

MEHRERE SPRACHEN KÖNNEN, WAR DAS MOTTO VON JADIDS!

DSc. Professor Muxtar Ishanxodjaevich Umarxodjaev

Andijaner staatliches Fremdspracheninstitut

Tel: +998937867465

I. Am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts erschienen ausgebildete und führende Persönlichkeiten, die für Aufklärung kämpfen, die Lern- und Lehrmethoden reformieren und weltliche Wissenschaften in die Programme religiöser Schulen einführen wollten, in dem sie die Interessen der Völker Zentralasiens vertreten. Sie alle vertraten den Slogan, dass es zur Erreichung der Unabhängigkeit Turkestans notwendig sei, das Volk intelligent zu erziehen, mindestens vier Fremdsprachen zu beherrschen und gleichzeitig seine Muttersprache gut zu beherrschen. Hier stellt sich natürlich eine Frage. Warum war es damals eine Notwendigkeit, vier Fremdsprache zu lernen und es auf die Tagesordnung gesetzt?

Die Antwort auf die Frage scheint fertig zu sein, aber ihr Inhalt ist sehr umfassend. Meiner Meinung nach muss ein Mensch, der eine Fremdsprache lernt, ¹zunächst den Geist von „Jadid „(Innovation) haben, das heißt, er interessiert sich für Neues, er ist gegenüber gesellschaftlichem Leben der Völker, dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt der Welt nicht gleichgültig und im Interesse der Entwicklung seines Heimatlandes ins Ausland zu gehen. Die Hauptidee sollte darin bestehen, dass sein Land seine Errungenschaften genießt.

Aber wie können Neuigkeiten, die in einem Land verfügbar sind, einem anderen Land übermittelt und assimiliert werden? Dabei spielt natürlich die Sprache die Hauptrolle. Durch das Erlernen von Fremdsprachen wird man an fremde Kultur, Literatur sowie wissenschaftliche und technische Errungenschaften herangeführt. An dieser Stelle können Fremdsprachenlerner, Lehrer und

¹Jadid. *A* . neu.; zuletzt) *historisch* . Ein Unterstützer der Innovation, ein Teilnehmer der Jadidchilik-Bewegung (jadidchilik) – das Bedeutungswörterbuch der usbekischen Sprache. Taschkent 2023 // Zweiter Band, 612 Seiten

Übersetzer mit den Erbauern der „goldenen Brücke“ zur Verwirklichung einer umfassenden Zusammenarbeit zwischen den Völkern verglichen werden.

II. Die Völker Zentralasiens sind seit der Antike bilingual (zweisprachig). Sie konnten sich nicht nur auf Arabisch und Persisch verständigen, sondern verfassten auch Kunstwerke, Gedichte und wissenschaftliche Entdeckungen in Fremdsprachen.

Seit dem 18. Jahrhundert begannen große Veränderungen im gesellschaftlichen Leben der europäischen Nationen auf der „Welt“ der Wissenschaft und Technik. Im Bildungsbereich haben sich Schulen, Hochschulen und höhere Bildungseinrichtungen entwickelt, die auf der Grundlage weltlichen Wissens aufgebaut sind. Die Errungenschaften dieser großen Veränderungen könnten nicht gemeistert werden, ohne Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch aus westlichen Sprachen zu lernen. Aus diesem Grund wurden nach dem Zweiten Weltkrieg in unserer Republik Deutsch, Englisch und Französisch als Amtssprachen an weiterführenden Schulen, Fachschulen und höheren Bildungseinrichtungen unterrichtet. Es wurden spezielle Fremdspracheninstitute gegründet, Linguisten mit akademischen Abschlüssen in westlichen Sprachen wurden ausgebildet. Im letzten halben Jahrhundert haben wir umfangreiche Erfahrungen im Fremdsprachenunterricht gewonnen. Der Gerechtigkeit halber muss jedoch angemerkt werden, dass alle diese Erfolge die Errungenschaften ihrer Zeit waren.

In dieser Zeit wurden im Prozess des Unterrichts von mehreren Fremdsprachen das Hauptaugenmerk und der Schwerpunkt auf die Bekanntschaft mit fremder Kultur und klassischer Literatur gelegt. Aus diesem Grund wurden die damaligen Lehrbücher, Handbücher und Übungen zur Erfüllung der oben genannten Aufgaben erstellt. Der Fairness halber muss angemerkt werden, dass wir das angestrebte Ziel des Fremdsprachenunterrichts in nichtphilologischen Wissenschaftsbereichen nicht erreicht haben. In Bezug auf die Fremdsprachen, die über mehrere Jahre hinweg ab der Mittelschule in Fach- und Hochschulen unterrichtet wurden, könnten wir unsere erzielten Kompetenzen nicht erreichen.

Wir konnten sie nicht in die Lage versetzen, fließend in Fremdsprachen und mit den Fachbegriffen ihres Fachgebiets (in Fremdsprachen) zu sprechen. Dadurch konnten sie sich nicht die Fähigkeiten aneignen, Artikel in im Ausland veröffentlichten wissenschaftlichen Zeitschriften auf ihrem Fachgebiet zu übersetzen.

Dafür gab es sicherlich eine Reihe objektiver und subjektiver Gründe. So waren einerseits die Ziele und Aufgaben des Fremdsprachenstudiums und -unterrichts nicht klar definiert, andererseits waren die für den Fremdsprachenunterricht im nichtphilologischen Unterricht vorgesehenen Stunden sehr gering.

III. Am Ende des 20. Jahrhunderts und zu Beginn des 21. Jahrhunderts begann eine neue Ära auf der Welt. Die Einführung von Computern, Smartphones und den Ideen der künstlichen Intelligenz in unserem Leben hat die Entwicklung von Wissenschaft und Technologie auf ein neues Niveau gebracht. Durch das Studium der bestehenden Richtungen der Wissenschaft ergeben sich im Allgemeinen neue Richtungen. Verändert sich also auch die Linguistik? Natürlich verändert es sich. Egal, welche Veränderungen auch immer im Leben der Menschen und in der Wissenschaft stattfinden, wird alles durch die Sprache ausgedrückt. Der Wortschatz der Sprachen wächst nicht von Tag zu Tag, sondern von Stunde zu Stunde. Der terminologische Bestand entwickelter Sprachen liegt mittlerweile nicht mehr im Tausenderbereich, sondern im Millionenbereich.

Der Bestand an Begriffen im Bereich Medizin allein in deutscher Sprache beträgt mehr als fünfhunderttausend (500.000) ². Wir sind uns alle sicher, dass diese Zahlen in Zukunft noch steigen werden. Übrigens müssen sich meines Erachtens aufgrund des Fortschritts der Zeit auch die Ziele und Aufgaben der Linguistik in neue, den Erfordernissen der Zeit angepasste Richtungen entwickeln.

Die relevantesten davon sind unserer Meinung nach die folgenden:

² Sieh. Christine Römer, Brigitte Matzke. Der deutsche Wortschatz. Struktur, Regeln und Markmelk. 2020 Tübinger Gen. Narr Franke Versuch. XI, 2403. -51.

1. Untersuchung der strukturell-semanticen, funktionalen „Welt“ des Systems der Feldbegriffe in Sprachen für reguläre wissenschaftliche und praktische Zwecke und deren Umwandlung in verschiedene monografische Forschungsobjekte;
2. Erstellung von Lehrbüchern, Handbüchern, Wörterbüchern in philologischen und nichtphilologischen Bildungseinrichtungen basierend auf den Ideen und dem Zweck des ersten Punktes;
3. Unifizierung von Fachbegriffen in Sprachen – terminologische Übersetzung und Übersetzung wissenschaftlicher Werke zu einer der vorrangigen Richtungen der Übersetzungswissenschaft;
4. Zusammenstellung moderner ein- und mehrsprachiger terminologischer Wörterbücher; Die Terminographie sollte zum relevantesten, notwendigsten und vorrangigsten Zweig der Lexikographie werden.